

Türkei–Iran: Warum stellt sich Ankara plötzlich gegen Israel?

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Guten Tag, hier meldet sich Dimitri Lascaris aus Toronto, Kanada, für Reason2Resist am 2. Dezember 2025. Vor einigen Tagen beendete der türkische Außenminister Hakan Fidan einen Besuch in Teheran, der Hauptstadt des Iran, wo er Gespräche mit seinem iranischen Amtskollegen, Außenminister Abbas Araghchi, führte. Die westlichen Medien haben ihre gemeinsame Pressekonferenz fast vollständig ignoriert, und das aus gutem Grund – bei dieser Pressekonferenz bezeichneten die Außenminister des Iran und der Türkei Israel als die größte Bedrohung für die Stabilität in der Region und sprachen auch über ihren Wunsch, den Handel und die Zusammenarbeit zwischen ihren beiden Nationen zu verstärken. Beides wird den westlichen Regierungen, insbesondere der Trump-Regierung in Washington, nicht gefallen. Um zu diskutieren, was all dies für die Region bedeutet, haben wir erneut Dr. Foad Izadi, Professor für Weltpolitik an der Universität Teheran, in unsere Sendung eingeladen. Vielen Dank, dass Sie heute wieder bei uns sind, Herr Professor.

Foad Izadi: Vielen Dank für die Einladung.

DL: Also, Dr. Izadi, ich möchte zunächst mit Ihnen über die Realität der Beziehungen der Türkei zu Israel sprechen. Trotz der massiven Ablehnung Israels durch die türkische Bevölkerung war die Opposition von Präsident Erdogan gegen den Völkermord Israels meiner Meinung nach eher rhetorischer als konkreter Natur. Der Aspekt seiner Kritik an Israel, den ich am schwersten ernst nehmen kann, ist folgender: Alle vernünftigen Menschen wissen, dass Israel ohne die massive Unterstützung der US-Regierung und des US-Militärs niemals mit seinen Verbrechen in der Region davonkommen könnte. Wenn man also wirklich gegen die Verbrechen Israels gegen das palästinensische Volk und andere Völker Westasiens ist, müsste man meiner Meinung nach Washington kritisieren und sich gegen dessen Unterstützung für Israel aussprechen. Erdogan bleibt jedoch eng mit Washington verbündet,

und tatsächlich ist die Türkei nicht nur Mitglied der von den Vereinigten Staaten dominierten NATO, sondern das US-Militär unterhält auch einen wichtigen Luftwaffenstützpunkt in Incirlik, auf dem etwa 5.000 US-Soldaten in der Türkei stationiert sind. Und es wurde berichtet, dass dieser Militärstützpunkt Dutzende von Atomwaffen beherbergt, US-Atomwaffen. Was ist Ihrer Meinung nach die Realität hier? Ist die türkische Regierung wirklich gegen Israels Bemühungen, die Region mit massiver Unterstützung der USA zu dominieren? Glauben Sie, dass sich die Beziehungen der Türkei zu Israel und den Vereinigten Staaten wirklich verändern?

FI: Ich sehe keine wirkliche Veränderung, zumal wir einen fragilen Waffenstillstand haben. Ich glaube nicht, dass sie etwas ändern werden. Sie haben auch auf dem Höhepunkt des Völkermords nichts geändert. Wir haben fast jeden Tag hundert Menschen verloren, und die türkische Regierung hat mit Israel auf Hochtouren Handel getrieben. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass Aserbaidschan Israel mit fossilen Brennstoffen, Öl und Gas versorgt. Und sie gelangen über die Türkei nach Israel. Es handelt sich also um ein gemeinsames Projekt von Aserbaidschan, der Türkei und Israel. Man kann also mit Sicherheit sagen, dass es die Vereinigten Staaten waren, die die Waffen für den Völkermord in Gaza geliefert haben, und dass es Aserbaidschan mit türkischer Hilfe war, das den Treibstoff für die Panzer, Kampfflugzeuge und andere in Amerika hergestellte Waffen geliefert hat, die während des Völkermords eingesetzt wurden. Und sie greifen Gaza auch heute noch täglich an.

Insgesamt ist es für uns in der muslimischen Welt ziemlich beschämend, dass einige der wichtigsten Länder in diesem Teil der Welt von solchen Menschen regiert werden. Und dann gibt es Nicht-Muslime in den Vereinigten Staaten, Kanada und Europa, die sich um das Schicksal der Palästinenser sorgen, wie Sie wissen, und die bereit sind, dafür einen Preis zu zahlen – es haben Studenten, Professoren und andere ihren Arbeitsplatz verloren, sie wurden von Universitäten verwiesen, Menschen, die in den Medien gearbeitet haben. Menschen haben wegen ihrer Unterstützung für Palästina ihre Jobs verloren. Und dann gibt es diese Regierungen, die bereit sind, sich an dem Völkermord zu beteiligen. Und das sind nicht nur die Türkei und Aserbaidschan – die Vereinigten Arabischen Emirate haben den israelischen Präsidenten während des Völkermords mit einem roten Teppich empfangen. Und andere in diesem Teil der Welt haben mehr oder weniger dasselbe getan. Das ist für uns hier sehr beunruhigend, und ich bin froh, dass Sie zwischen dem, was die Türkei tut, dem, was Aserbaidschan tut, und dem, was andere tun, unterscheiden. Denn sie sind nicht alle gleich.

DL: Am vergangenen Donnerstag, nur wenige Tage bevor der türkische Außenminister nach Teheran reiste, verurteilte die türkische Regierung ein neues Abkommen zur Seegrenzenfestlegung zwischen dem Libanon und Zypern mit der Begründung, dass das Abkommen die Rechte der türkischen Zyprioten verletze. Das Abkommen zwischen Zypern und dem Libanon soll den Weg für eine mögliche Exploration von Offshore-Gasfeldern im östlichen Mittelmeer ebnen, und sowohl Griechenland als auch Zypern haben sich in der Region in militärischer und energetischer Zusammenarbeit eng an Israel angelehnt.

Eine mögliche Erklärung für die plötzliche Annäherung der Türkei an den Iran ist also, dass die Türkei beschlossen hat, zumindest den Anschein zu erwecken, ihre Beziehungen zum Iran

zu verbessern, um damit ihre Unzufriedenheit und ihr Missfallen über ihre Isolation bei der Energieexploration im östlichen Mittelmeer zum Ausdruck zu bringen. Vor diesem Hintergrund lautet meine Frage an Sie: Glauben Sie, dass es der türkischen Regierung ernst ist, wenn sie davon spricht, die Handelsbeziehungen mit dem Iran auszubauen und eine kooperativere und für beide Seiten vorteilhafte Beziehung zur Islamischen Republik anzustreben? Oder glauben Sie, dass dies nur Politik von Erdogan ist, weil er mit seiner Isolation im Energiegeschäft im östlichen Mittelmeer unzufrieden ist?

FI: Ich glaube, er ist unzufrieden mit den Entwicklungen in diesem Teil der Welt. Wenn man sich die Geschichte der iranisch-türkischen Beziehungen ansieht, ist diese recht kompliziert, da die beiden Länder in einem Bereich zusammenarbeiten, sich in anderen Fragen jedoch ernsthaft uneinig sind. Sie haben also beides geschafft. Und ich denke, dass zumindest einige Menschen in der Türkei erkennen, dass die Außenpolitik, die sie letztendlich betrieben haben, der Türkei mehr schaden wird als alles andere. Denn erinnern Sie sich daran, was die Türkei getan hat – sie wollte die syrische Regierung stürzen. Und das ist ihr mehr oder weniger auch gelungen. Dieser Sturz übte dann Druck auf die Hisbollah im Libanon aus. Die Israelis erkannten, dass sie eine Chance hatten, den Libanon anzugreifen, die Hisbollah anzugreifen, und das taten sie auch. Das führte zu einer Verwundbarkeit des Iran, denn als die Hisbollah ihre volle Stärke erreicht hatte, erkannten die Israelis, dass ein Angriff auf den Iran ein großer Fehler wäre, da die Hisbollah im Süddanan über große Mengen an Waffen und Raketen verfügte, die gegen Israel eingesetzt werden konnten. Das führte dazu, dass die Israelis den Iran angriffen.

Die Israelis wollen die iranische Regierung stürzen, den Iran balkanisieren und dann die vollständige Vorherrschaft in diesem Teil der Welt erlangen. Und wenn sie das schaffen, wird die Türkei die nächste sein. Die Türkei hat also in gewisser Weise einen Prozess in Gang gesetzt, der ihr ernsthaft schaden wird, wenn der Iran dem Druck der USA und Israels nicht standhalten kann. Ich glaube, dass der Iran dem Druck der USA und Israels standhalten wird, aber das mindert nicht den großen Fehler, den Herr Erdogan begangen hat, indem er dem Nahen Osten, genauer gesagt Westasien, geholfen hat, die aktuelle Situation zu erreichen. Wenn die Türkei also langfristig orientiert gedacht hätte, dann wäre ihnen klar geworden, dass eine Marionettenregierung in Syrien nicht im Interesse der Türkei ist, weil früher oder später die Amerikaner, Israelis und Saudis, also einige der regionalen Konkurrenten der Türkei, die neue Regierung in Syrien dazu drängen werden, sich Israel anzunähern. Und das wäre nicht gut für die Türkei.

Ähnliches lässt sich in Bezug auf Pakistan und Afghanistan beobachten. Die Taliban kamen mit Hilfe Pakistans an die Macht, und jetzt kämpfen sie gegeneinander. Warum? Weil Pakistan denselben Fehler begangen hat. Sie dachten, wenn sie die Taliban unterstützen, könnten sie Afghanistan kontrollieren. Das war ein Fehler. Die Unterstützung Julianis in Syrien durch die Türkei war ein Fehler. Und was auch immer die Türkei unternimmt, um mit dem Iran zu konkurrieren – manchmal tun sie das, oft tun sie das –, es wird auf lange Sicht nicht gut für die Türkei sein, weil dies zur Vorherrschaft Israels führen wird. Und um ehrlich zu sein: Wenn die Israelis mit dem, was sie in diesem Teil der Welt tun wollen,

durchkommen, dann können sie mit Hilfe der Vereinigten Staaten mehr oder weniger die ganze Welt beherrschen. Der Iran kämpft also für die Menschheit gegen ein genozidiales Regime, das nach Vorherrschaft strebt und von Leuten in Washington unterstützt wird. Der Iran kämpft also für den Iran und für die freie Welt, eine Welt, die nicht von Imperialismus oder Zionismus beherrscht werden will.

DL: Ich möchte mit Ihnen über die Lage an der Grenze zwischen der Türkei und dem Iran sprechen. Die beiden Länder teilen sich eine 534 Kilometer lange Grenze. Wie ich bereits erwähnt habe, gibt es US-Streitkräfte in der Türkei, in Incirlik. Wie sind die Bedingungen an dieser Grenze im Allgemeinen? Handelt es sich um eine stark militarisierte Grenze? Glauben Sie, dass es auf der türkischen Seite der Grenze, ganz in der Nähe des iranischen Territoriums, US-Militäreinrichtungen gibt? Oder ist die Grenze mehr oder weniger friedlich und stabil, mit mehr oder weniger freiem Waren- und Personenverkehr über die Grenze hinweg?

FI: Oberflächlich betrachtet ist die letzte Option, die Sie erwähnt haben, die zutreffendere – dass Menschen ohne große Probleme die Grenze überqueren können. Iranische Staatsbürger benötigen kein Visum, wenn sie in die Türkei reisen wollen, sie müssen lediglich ihren Reisepass vorzeigen. Und über diese Grenze wird viel Handel betrieben. Aber wie Sie gesagt haben, ist die Türkei Mitglied der NATO. Sie arbeitet seit vielen Jahrzehnten mit den Vereinigten Staaten zusammen. Und wir haben keinen Zweifel daran, dass die CIA und andere amerikanische Stellen, der Mossad, dieses Gebiet nicht nur vollständig überwachen, sondern dass sie dort auch stationiert sind, dass sie Elemente, Leute haben, die in diesem Teil der Türkei stationiert sind, weil sie dieses Gebiet nutzen wollen, um Druck auf den Iran auszuüben. Während des 12-tägigen Krieges gegen den Iran hatten wir Mossad-Agenten, die die iranischen Grenzen infiltrierten, um von innen heraus mit Drohnen und anderen Geräten den Iran anzugreifen. Und die türkische Grenze ist im Vergleich zu anderen Grenzen im Allgemeinen leichter zu nutzen. Und ich bin sicher, dass sie das getan haben. Nun, wie viel die türkische Regierung darüber wusste, wie sehr sie kooperiert hat, können wir nicht zu 100 % sicher sein. Aber wir wissen, dass sie seit vielen Jahrzehnten eine riesige Basis in der Türkei zur Verfügung stellen. Und wenn man das tut, wenn man offiziell 5.000 amerikanische Soldaten in seinem Land hat, dann gibt es noch Hunderte weitere, die inoffiziell Dinge tun, die möglicherweise nicht im nationalen Interesse der Türkei liegen.

DL: Richtig. Kommen wir also zu einem anderen Teil der Region. Letzte Woche hat die genozidale israelische Entität den Stabschef der Hisbollah, Ali Tabatabai, ermordet, und die Reaktion der iranischen Revolutionsgarde war rasch und heftig. In einer Erklärung hieß es wörtlich: „Das Recht der Widerstandsachse der libanesischen Hisbollah, das Blut der tapferen Kämpfer des Islam zu rächen, steht außer Frage.“ Wie interpretieren Sie diese Erklärung, Dr. Izadi?

FI: Natürlich erwartet man, dass der Iran zu diesem Zeitpunkt eine solche Erklärung abgibt, aber in Wirklichkeit wurden die Fähigkeiten der Hisbollah erheblich geschwächt. Obwohl es angeblich einen Waffenstillstand mit dem Libanon gibt, greift Israel den Libanon täglich an, sodass sie keinerlei Einschränkungen in Bezug auf die Einhaltung von Vereinbarungen oder

ethische Beschränkungen haben. Sie haben gerade zwei Jahre lang Völkermord in Gaza begangen. Und es gibt Probleme mit libanesischen politischen Parteien, Fraktionen, die ebenfalls gegen die Hisbollah sind. Es gibt also pro-westliche Parteien, Organisationen und Politiker, die innerhalb des Libanon Druck auf die Hisbollah ausüben, und dann gibt es Israelis, die Stellungen der Hisbollah angreifen. Sie machen also eine schwere Zeit durch. Wenn ein Land angegriffen wird, wie es der Libanon wurde, würde man normalerweise erwarten, dass sich alle Parteien und Politiker hinter der Flagge versammeln. Leider ist der Libanon eine Ausnahme von dieser allgemeinen Regel, denn es gab Menschen, denen es nichts ausmachte, dass ihr Land von den Israelis angegriffen wurde. Sie befinden sich also in einer schwierigen Lage. Der Iran versucht seit vielen, vielen Jahren, der Hisbollah zu helfen. Aber die Entscheidung, was als Nächstes zu tun ist, wie der Libanon gerettet werden kann, wie auf solche Angriffe reagiert werden soll, ist eine Entscheidung, die die Libanesen treffen müssen. Die Iraner können helfen, aber die Entscheidung liegt bei ihnen, und so sieht es derzeit aus.

DL: Seitdem der sogenannte 12-tägige Krieg zwischen dem Iran und Israel im Juni dieses Jahres ausgesetzt wurde, gab es mehrere Berichte, dass Russland und China ihre Militärhilfe für den Iran verstärkt haben. Gleichzeitig haben jedoch weder Russland noch China ihr Veto gegen die abscheuliche Resolution 2803 des UN-Sicherheitsrates eingelegt, die Donald Trump, der eindeutig ein Völkermord-Kriegsverbrecher ist, effektiv die Verantwortung für den Gazastreifen übertragen hat. Und aufgrund ihres Versäumnisses, gegen diese Resolution ihr Veto einzulegen, haben einige von uns erhebliche Zweifel daran, dass Russland und China wirklich bereit sind, der Achse des Widerstands zu Hilfe zu kommen, deren mächtigstes Mitglied natürlich der Iran ist. Denn dies würde vermutlich zu ernsthaften Spannungen in den Beziehungen zwischen Russland und China einerseits und Israel und den Vereinigten Staaten andererseits führen. Können Sie Ihrer Meinung nach darauf zählen, dass Russland und China den Iran unterstützen, wenn Israel und die Vereinigten Staaten ihren Angriffskrieg gegen das Land wieder aufnehmen? Und Ihre Antwort ist möglicherweise nicht für jedes Land gleich. Sie denken vielleicht, dass es für Russland eine andere Antwort gibt als für China. Mich interessiert Ihre Meinung dazu, inwieweit sich die Islamische Republik auf sie verlassen kann.

FI: Derzeit ist China tatsächlich Israels wichtigster Handelspartner. Die Israelis haben der chinesischen Regierung einen Hafen zur Verfügung gestellt, den diese für beliebige Zwecke nutzen kann. Und wie Sie wissen, spricht ein großer Teil der israelischen Bevölkerung Russisch. Das hat Herr Putin vor einigen Monaten gesagt. Es gibt umfangreiche Verbindungen zwischen Russland und Israel. Das ist also der Punkt, den ich zuvor angesprochen habe, dass es der Iran ist, der sich für die Menschlichkeit einsetzt, wenn es darum geht, sich gegen Israel zu wehren. China wird das nicht tun. China wird sich Israel gegenüber entgegenkommend zeigen, Russland wird sich Israel gegenüber entgegenkommend zeigen. Sie hätten während des Völkermords mehr tun können. Sie haben einiges getan, aber offensichtlich nicht genug. Und wie Sie sagten, haben sie kein Veto gegen die Trump-Resolution eingelegt. Natürlich gab es diese arabischen Regierungen, einige muslimische Regierungen, die diese Resolution unterstützt haben. Das war also ein weiteres

Problem.

Was den Iran betrifft – die Islamische Revolution von 1979 hatte diesen berühmten Slogan: „Weder Ost noch West“. Das war natürlich zu Zeiten der Sowjetunion. Die iranische Revolution richtete sich gegen den amerikanischen Imperialismus, denn der Schah war eine Marionette der USA, die durch einen amerikanisch-britischen Staatsstreich an die Macht gekommen war. Und die Sowjetunion wollte ihren Einfluss nicht nur in Afghanistan ausbauen, sie marschierte auch in Afghanistan ein, aber sie stand der neuen revolutionären Regierung im Iran nicht freundlich gegenüber. Und einer der Hauptgedanken hinter der Revolution war die echte Unabhängigkeit des Landes. Von Anfang an beschlossen die Führer des Landes und das Volk, sich auf niemanden zu verlassen und kein Satellitenstaat zu sein. Und das ist bis heute so geblieben. Aus diesem Grund verwendet das iranische Militär einheimische Technologie. Die Raketen, die Tel Aviv und Haifa getroffen haben, wurden im Inland hergestellt, der Iran hat sie nicht gekauft.

China hilft dem Iran, während wir hier sprechen. Sie kaufen iranisches Öl. Das ist eine Hilfe, die wir nicht vergessen sollten. China ist sich bewusst, dass es für das Land schlecht wäre, wenn die Amerikaner mit israelischer Unterstützung Westasien dominieren würden – denken Sie nur an den Handelskrieg zwischen den Vereinigten Staaten und China. Die USA haben derzeit keine Karten, um China ernsthaft unter Druck zu setzen, um Trump zu zitieren. Und sie schweigen mehr oder weniger, obwohl China etwa 50 % seiner fossilen Energie aus dem Persischen Golf bezieht. Und sie üben keinen großen Druck auf Länder wie Saudi-Arabien, Irak, Kuwait oder die Vereinigten Arabischen Emirate aus, denn wenn sie die Ölverkäufe dieser Länder einschränken wollen, würde der Wert des iranischen Öls steigen. Das wollen sie nicht. Aber wenn es ihnen gelingt, die iranische Regierung zu stürzen und den Iran zu übernehmen, hätten sie ihre vollständige Dominanz in Westasien erreicht. Und dann hätten sie ernstzunehmende Karten, um Druck auf China auszuüben. Und ich denke, dass die chinesischen Regierungsvertreter sich dessen bewusst sind.

Das Gleiche gilt für Russland. Sie sind sich bewusst, dass, wenn der Iran in verschiedene Teile zerfällt, mindestens einer dieser Teile, vielleicht sogar mehrere, zu einer weiteren Ukraine werden würden, um Druck auf Russland auszuüben, so wie die Ukraine genutzt wird, um Druck auf Russland an der Westgrenze auszuüben. Die Amerikaner und Europäer würden Verbündete an der Südgrenze Russlands haben. Und eines der Dinge, an denen Russland interessiert ist, ist dieser Nord-Süd-Korridor, der Russland mit dem Indischen Ozean verbindet. Sie betreiben viel Handel mit Indien und anderen asiatischen Ländern. Und warum ist das eine gute Option? Weil die andere Option der Suezkanal ist, der unter amerikanischer Kontrolle steht.

DL: Und auch das Schwarze Meer, wo sie durch die Bosphorus-Meerenge fahren müssen.

FI: Keine gute Option.

DL: Ja.

FI: Aufgrund ihrer eigenen Interessen erkennen sowohl Russland als auch China, dass gute Beziehungen zum Iran eine gute Idee sind. Aber die Iraner haben vor vielen Jahren gelernt, sich nicht auf ausländische Mächte zu verlassen, weil man nie weiß, was passiert. Es herrscht also ein Geist der Unabhängigkeit. Das Land versucht, aus eigener Kraft zu überleben.

DL: Und zum Schluss möchte ich Sie, Dr. Izadi, noch zu den Snapback-Sanktionen befragen. Dabei handelt es sich um Sanktionen des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen, die, glaube ich, Ende September wieder in Kraft getreten sind. In den Wochen vor Inkrafttreten dieser Sanktionen wurde in den westlichen Medien viel darüber diskutiert. Aber seit ihrem Inkrafttreten haben wir in den Konzernmedien kaum noch etwas über die Snapback-Sanktionen gehört. Ich bin neugierig: Haben Sie selbst, Ihre Kollegen, Freunde und Familie seit ihrem Inkrafttreten einen Unterschied in der Lebensqualität im Iran bemerkt? Haben sie, soweit Sie das beurteilen können, praktische Auswirkungen auf das tägliche Leben der iranischen Bürger, oder sind ihre Auswirkungen schwer zu erkennen?

FI: Wir hatten in den letzten Monaten eine hohe Inflation, der Wert des iranischen Rial ist nicht gut. Aber ich glaube nicht, dass dies auf die Snapback-Sanktionen zurückzuführen ist. Ein Snapback-Mechanismus bedeutete, dass die UN-Resolutionen wieder in Kraft treten würden. Aber die UN-Resolutionen befassten sich nicht mit der iranischen Wirtschaft, sondern mit anderen Themen. Und es gab diesen Trend – wir erleben einen ernsthaften Wirtschaftskrieg, der sehr wenig mit diesem Snapback-Thema zu tun hat. Um also Ihre Frage zu beantworten: Gibt es wirtschaftliche Schwierigkeiten im Iran aufgrund dieses Wirtschaftskrieges? Ja, es wird nicht besser. Aber sind sie auf den Snapback zurückzuführen? Nein. Ich glaube nicht, dass sie auf einen Snapback zurückzuführen sind. Dies war eine Behauptung der Europäer und der Vereinigten Staaten, dass sie diese UN-Resolutionen gegen den Iran aktivieren würden. Aber hier haben Russland und China geholfen. Sie sagten, sie glaubten nicht an einen Snapback, die Vereinigten Staaten oder die Europäer seien nicht in der Lage, einen Snapback anzuwenden.

Und im Oktober, als der Snapback stattfinden sollte, hatte Russland den Vorsitz im UN-Sicherheitsrat inne. Sie haben sich in einer sehr deutlichen Erklärung gegen die Position der Europäer ausgesprochen. Denn es handelt sich hier um internationales Recht. Man kann sich nicht einfach Teile eines Abkommens herauspicken, an dem man beteiligt ist. Entweder man setzt es vollständig um, oder man kann nicht sagen, dass man den Snapback-Mechanismus des JCPOA nutzt, aber kein Interesse an einer Aufhebung der Sanktionen hat. Das geht nicht. Und genau das wollten die Europäer tun. Und es waren nicht nur Russland und China, die sich dagegen aussprachen. Auch andere – Pakistan, Algerien, beides nichtständige Mitglieder des UN-Sicherheitsrats – waren dagegen. Selbst Südkorea, das den ursprünglichen Resolutionsentwurf eingebracht hatte, stimmte nicht dafür, was sehr seltsam ist, denn wenn man einen Resolutionsentwurf einbringt, erwartet man, dass man dafür stimmt, aber sie enthielten sich der Stimme.

Und dann, nach etwa einer Woche, gab es diesen Gipfel der Blockfreien Bewegung in Afrika, und 121 Länder, die an diesem Gipfel teilnahmen, stellten sich in ihrer Resolution auf die Seite des Iran. Wir haben also etwa 121 Länder, die sagen, dass sie diese Idee eines

Snapbacks nicht akzeptieren, die Mehrheit der Länder tut das nicht. Im Grunde genommen arbeiten die Länder, die vor dem Snapback mit dem Iran kooperiert haben, weiterhin mit ihm zusammen, und die Länder, die nicht mit dem Iran zusammengearbeitet haben, arbeiten weiterhin nicht mit ihm zusammen. Der Snapback hatte also keine ernsthaften Auswirkungen. Das bedeutet jedoch nicht, dass es der iranischen Wirtschaft gut geht.

DL: Richtig. Nun, vielen Dank nochmals, Dr. Izadi, dass Sie heute bei uns waren. Und bitte passen Sie auf sich auf. Ich habe kürzlich eine Einladung zum Sobh Media Festival erhalten, das im April stattfinden wird, und ich habe vor, daran teilzunehmen. Ich hoffe, wir können uns persönlich treffen, während ich in Teheran bin.

FI: Geben Sie mir Bescheid, wir holen Sie vom Flughafen ab.

DL: Das würde mich sehr freuen. Vielen Dank.

FI: Und lassen Sie mich noch einen letzten Satz sagen: Wir stehen in Solidarität mit dem Volk von Venezuela. Sie erleben gerade in diesem Moment die Aggression der USA. Ich war schon einige Male in Venezuela. Das sind gute Menschen. Ich glaube, dass sie die Amerikaner früher oder später vertreiben können.

DL: Damit würden sie uns allen einen großen Dienst erweisen. Vielen Dank für heute, Dr. Izadi.

FI: Danke.

DL: Es ist der 2. Dezember 2025. Vielen Dank.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail: PayPal@acTVism.or
g

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVis>
m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.

Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
